

## C.3 DACH-Prinzip in Theorie und Praxis

### Beiträge Donnerstag und Freitag

## DACH-Lehren und -Lernen in zielsprachenfernen Ländern auf Anfängerniveau

Frau Ruth Bohunovsky<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Universidade Federal Do Paraná*

Das DACH-Prinzip wird seit den 1990er Jahren in Theorie und Praxis auf vielfältige Weise rezipiert, wie beispielsweise der Sammelband „Weitergedacht – das DACH-Prinzip in der Praxis“ (Shafer, Middeke, Hägi-Maed, Schweiger 2020) aufzeigt. In diesem Beitrag stellen wir uns am Beispiel von Brasilien die Frage, wie in DACH-fernen Ländern, in denen sich die Mehrzahl der Lernenden auf einem der A-Niveaus befindet und wenig Vorwissen zur kulturellen Heterogenität der deutschsprachigen Länder mitbringt, ein plurizentrischer Ansatz sinnvoll umgesetzt werden kann. Ziel sollte sein, den Lernenden relevantes Wissen zu vermitteln und gleichzeitig den aktuellen theoretischen Ansprüchen zum DACH-Prinzip und zum kulturellen Lernen zu entsprechen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass viele Studierende und Lehrende ein nur unzureichendes Wissen zu und über DACH besitzen.

Auf diesem Hintergrund wird ein universitäres Projekt des Österreichzentrums der Bundesuniversität von Paraná (Brasilien) vorgestellt, das die Produktion von zielgruppengerechtem DACH-Lehrmaterial auf den Niveaus A.1. bis B.1 zum Ziel hat. Diese Materialien werden von DaF-Studierenden erarbeitet – es geht also sowohl um die Herstellung von DACH-Lehrmaterial, das brasilienweit gratis genutzt und im Deutschunterricht eingesetzt werden kann, als auch um dessen Herstellung, die zum Ausbau der DACH-Kompetenz der Studierenden, die das Material entwickeln, beiträgt.

# Problematik bei der Vermittlung von landeskundlichen Informationen im Anfängerkurs

Frau Yen-I Yang<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Wenzao Ursuline University*

Als bekannt gilt die Tatsache, dass das Erlernen einer Sprache mit der dazugehörigen Kultur eng verbunden ist, da die Anwendung der Sprache immer auch kulturelle Komponenten enthält. Die Sprachlernenden sollen mithilfe von diversen Lernmaterialien die Denk- und Handlungsweisen der Kultur Ziellandes verstehen und dazu befähigt werden, sich den Mitgliedern dieser fremden Gesellschaft gegenüber adäquat zu verhalten. Um aber diese (Fremd-)Kultur kennen zu lernen, sind bestimmte Grundkenntnisse der Landeskunde notwendig. Aus diesem Grund ist es zu erkennen, wie sich die Herausgeber von DaF- Lehrwerken bemühen, landeskundliche Informationen über die Alltagssituationen in den DACH-Ländern in den Kursinhalt zu integrieren. Dennoch lässt sich in Kursen an den taiwanischen Universitäten beobachten, dass die landeskundlichen Inhalte, die eher für die in den deutschsprachigen Ländern lebenden Lerner relevant sind, bei den Lernenden, die nicht über Kontakte in DACH-Länder verfügen, wenig interessenweckend wirken und es den Lehrenden nicht immer gelingt, diese effektiv zu vermitteln. Im vorliegenden Beitrag wird anhand ausgewählter Beispiele aus Lehrwerken die Problematik bei der Vermittlung der landeskundlichen Kursinhalte in Anfänger-Kursen behandelt und versucht, mögliche Lösungen durch Vorentlastung und Umsetzung darzustellen, damit sich die Lerner – auch wenn keine Erfahrung verfügbar ist – nicht nur auf kognitiver, sondern auch auf affektiver Ebene ein objektives und zugleich interessantes Bild von den DACH-Ländern machen können.

# Kulturreflexives Lernen im indischen DaF-Unterricht

Frau Sanjivani Kuvalekar<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Modern College*

Eine Fremdsprache zu lernen bedeutet nicht nur grammatische Strukturen und Vokabeln zu beherrschen, sondern auch das entsprechende Land kennen zu lernen. Dazu dient die Landeskunde. Im Anfängerunterricht kommt die Landeskunde der DACH-Länder in den Lehrwerken meistens als faktische Landeskunde vor. Diese Fakten werden von den Lernenden in der Regel auswendig gelernt. Solches Lernen ist zwar einfach und auch wichtig, aber der Begriff Landeskunde beinhaltet auch Kultur, welche ein eigenständiges, umfangreiches und kompliziertes Konzept ist.

Gerade deswegen ist die Kulturvermittlung eine Herausforderung für indische LehrerInnen. Oft stellt man sich die Frage, wie man die Kultur der DACH-Länder im indischen Klassenzimmer und im indischen Kontext optimal vermitteln kann.

Für die Kulturvermittlung gibt es zahlreiche Theorien und Methoden, welche sich in der Praxis häufig schwer umsetzen lassen. Daher sieht kulturbezogenes Lernen im DaF-Unterricht in Indien häufig ganz anders aus. Immer wenn die indischen Lernenden mit der fremden Kultur in Kontakt kommen, wird ihre eigene Kultur, die selbst enorm vielfältig ist, mit der fremden Kultur verglichen und bewertet.

An diesem Punkt spielt „kulturreflexives Lernen“ eine wichtige Rolle. Mit der Anwendung dieses Ansatzes wird die Wahrnehmung der deutschen Kultur bedeutend effektiver.

Der Mittelpunkt der Präsentation ist die auf meinen eigenen Erfahrungen basierte Dokumentation des kulturreflexiven Lernens. Der Fokus liegt auf den Gegenständen und Themen, die in unseren Lehrwerken für kulturelle Sinnbildung und Sensibilisierung angeboten werden. Außerdem wird die Anwendung des kulturreflexiven Lernens mit praktischen Beispielen aus dem DaF-Unterricht veranschaulicht. Des Weiteren wird auf Strategien hingewiesen, die ein optimales und niveaumäßiges Kulturverständnis vereinfachen.

# DACH-Bezug bei Lehrwerken an chinesischen Hochschulen: eine Bilanz

Frau Nannan Ge<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Fremdsprachenuniversität Beijing*

Da Lehrwerke im Deutschunterricht eine zentrale Rolle einnehmen, sollten sie nicht nur sprachliche, sondern auch kulturelle Inhalte vermitteln. Nach dem DACH-Prinzip sollen sie dabei die vielschichtigen Aspekte des gesamten deutschsprachigen Raumes beachten. Diesbezüglich stellen sich im vorliegenden Beitrag die Fragen, ob die in China entwickelten Lehrwerke für den DaF-Unterricht die kulturelle Vielfalt des gesamten deutschsprachigen Raumes ausreichend darstellen und welche Entwicklungstendenzen die Lehrwerke im Hinblick auf den DACH-Bezug aufweisen. Um diesen Fragen nachzugehen, werden zunächst Grundlagen der Lehrwerkanalyse und der Kulturdidaktik im Fach Deutsch als Fremdsprache erörtert. Es folgt die Darstellung der Untersuchung von den drei Lehrwerken, die seit der Einführung der Reform- und Öffnungspolitik 1978 nacheinander in den chinesischen Germanistikstudiengängen kurstragend zum Einsatz kamen, nämlich Deutsch (《德语》, 1979-1984), Grundstudium Deutsch (《德语教程》, 1987-1995) und Studienweg Deutsch (《当代大学德语》, 2004-2009), von dem Lehrwerk Klick auf Deutsch (《新编大学德语》, 2006-2007), das den größten Einfluss für Deutsch als studienbegleitendes Fach an Hochschulen ausübt, und von den drei Lehrwerken fürs Schulfach Deutsch als erste Fremdsprache. Dabei wird aus diachroner sowie synchroner Perspektive auf die Verwendung des DACH-Prinzips geschaut, sowohl quantitativ als auch qualitativ. Die ersten Ergebnisse dieser Untersuchung, die auf der quantitativen Analyse vom Lehrwerk Studienweg Deutsch basieren, wurden schon in einem Beitrag beschrieben und werden bald veröffentlicht. Laut den Ergebnissen wird zu wenig Aufmerksamkeit auf die kulturellen Inhalte über Österreich und die Schweiz gelegt. Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung der Lehrwerke an chinesischen Schulen sowie Hochschulen beitragen und sinnvolle Vorschläge dafür machen, wie eine passende Balance zwischen klaren, eindeutigen Aussagen über die DACH-Länder in den Lehrwerken gefunden wird.

# Chancen und Grenzen bei der Umsetzung des DACH-Prinzips in den gängigen Lehrwerken

Frau Bharati Daftari-Hölzer<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Friedrich Schiller Universität*

Das DACH-Konzept entwickelte sich aus den ABCD-Thesen und fand Eingang in vielen Publikationen. Nach und nach gewann es an Bedeutung in DaF-Lehrwerken. Es war eine allmähliche Abkehr von der nationalkulturellen Landeskunde Deutschlands, da seitdem Informationen über die zwei Länder, Österreich und Schweiz in den Lehrwerken vorhanden sind. Aufgrund der sprachlichen Varianten fragt man sich jetzt, welches Deutsch man lernen sollte und wie viel Varietätenkenntnisse die Deutschlernenden (zugleich aber auch die Deutschlehrenden) tatsächlich brauchen. Die Antwort auf beide Fragen erfordert ein gewisses Maß an Flexibilität von allen Seiten und ist stark territorialabhängig.

In den Lehrwerken handelt es sich bei der Umsetzung des DACH-Prinzips oft nur um eine weitgehend formalistische Einbeziehung der deutschsprachigen Länder. Im Laufe des Lernprozesses erwerben die Lernenden faktische, landeskundliche Kenntnisse, aber leider geht die Schönheit der Pluralität von Sprache und Kultur im deutschsprachigen Kulturraum dabei meist verloren. Wo sind die Grenzen des DACH-Konzepts und kann man sie überwinden?

Welche Aufgaben eignen sich dafür,

- dass die deutschsprachige Wirklichkeit nicht eindimensional, sondern multiperspektivisch und vielfältig dargestellt wird?
- dass es keine bzw. wenige nationalkulturellen Fixierungen und Stereotypisierungen entstehen?
- dass alle deutschsprachigen Länder gleichberechtigt in den Unterricht einbezogen werden?

Diesen Fragen werde ich in meinem Beitrag nachgehen und dabei die Umsetzung des DACH-Prinzips in einigen Lehrwerken anhand von Beispielen erläutern. Ein weiteres Ziel ist, Einblicke in die Aufgabenstellungen der Lehrwerke sowie in die der Prüfungen des Goethe-Instituts zu ermöglichen.

# Zur Umsetzung der Plurizentrik im Deutschunterricht: Österreichisches Deutsch und Einbettung von österreichbezogenen Materialien in den Unterricht

Frau Zuzanna Mizera<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Österreich Institut*

Das DACH-Prinzip gilt als grundlegende Basis für einen kompetenten Spracherwerb des Deutschen. In diesem Beitrag wird es aus der Perspektive des Österreich Institut Wrocław dargestellt, also mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Varietät und österreichbezogener Inhalte.

Trotz einer (zumindest offiziell) übergreifend geltenden Übereinstimmung, alle Varietäten des Deutschen im Unterricht gleichwertig zu verankern, bestehen Zweifel sowohl seitens der Lernenden als auch Lehrenden, wie und ob überhaupt die österreichische (oder schweizerische) Variante und Inhalte, die sich auf diese deutschsprachigen Länder beziehen, im Lehrbetrieb umgesetzt werden können.

Ausgehend von Themen der Standardlehrwerke im DaF-Unterricht (Momente, das Leben, Sicher, Weitblick) bis zu populären online-Plattformen (dw.de) und Zeitschriften (Deutsch Perfekt) zeige ich in meinem Beitrag, inwieweit österreichbezogene Inhalte in Deutschbüchern und anderen Lernmaterialien präsent sind. Weiters gehe ich der Frage nach, wie man sich mit dem österreichischen Deutsch im Deutschunterricht auf phonetischer, lexikalischer und grammatischer Ebene so auseinandersetzen kann, dass man bei den Lernenden ein authentisches Interesse und Verständnis der bestehenden Unterschiede wecken kann. Es werden konkrete Beispiele einer (gelungenen) Umsetzung der jeweiligen Aufgaben zu Phonetik, Lexik und Grammatik vorgestellt. Die Analyse soll zugleich dem Authentizitätskonzept entsprechen, nach dem die österreichische Varietät und der Alltag in Österreich als realitätsnaher und gleichwertiger Teil des Alltags in DACH-Ländern angesehen werden und nicht etwa als eine überschüssige Kuriosität für Zwischendurch gelten.

# Die Pluralität des deutschsprachigen Kulturraums in DaF-Lehrwerken

Frau Lara Hedžić<sup>1</sup>

*<sup>1</sup>Philosophische Fakultät Der Universität Sarajevo*

Der vorliegende Beitrag geht der Frage nach, ob und inwieweit die Pluralität des deutschsprachigen Kulturraums bzw. das DACH-Prinzip in DaF-Lehrwerken berücksichtigt wird. Der Fokus liegt dabei auf kulturbezogenen Inhalten in Schullehrwerken in Bosnien-Herzegowina. Außerdem wird dabei das DACH-Prinzip historisch beleuchtet. Im Mittelpunkt des Interesses dieser Lehrwerkanalyse stehen die Länder des deutschsprachigen Kulturraums Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein. Es wird untersucht, in welchem Verhältnis die einzelnen Länder in den Lehrwerken zueinanderstehen und welche Thematik dabei prädominiert. Anschließend wird analysiert, ob bei der Qualität der Darstellung der Länder signifikante Unterschiede festzustellen sind. Schließlich wird anhand von Beispielen aus Lehrwerken exemplarisch gezeigt, wie das DACH-Prinzip erfolgreich und zeitgemäß umgesetzt werden kann.

# „War da was?“ - „Verdeckte“ Vermittlung von interkultureller Kompetenz im DaF-Unterricht

Frau Selengemurun Chuluun<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Nationaluniversität der Mongolei*

Das Unterrichtsziel zur Vermittlung interkultureller Kompetenz wird in keinem Lehrwerk für DaF und in keinem Curriculum explizit dargestellt. Insbesondere wird die Einschätzung der Erfüllung dieses Ziels durch folgende Rahmenbedingung erschwert. Der DaF-Unterricht wird in einem nicht-zielsprachigen Land wie in der Mongolei für die Studierenden ohne Erfahrung in einem deutschsprachigen Land gestaltet.

In diesem Beitrag wird erstens das „verdeckte“ Unterrichtsziel zur Vermittlung interkultureller Kompetenz vom an den mongolischen Universitäten eingesetzten DaF-Lehrwerk „Studio 21“ auf den Niveaus A1, A2 und B1 nach GER untersucht. Diese Untersuchung wird von der Analyse der Umsetzung der Pluralität des deutschsprachigen Kulturraums im Lehrwerk begleitet. Basierend auf der Lehrwerksanalyse werden zur Ermittlung von Interkulturalitätswahrnehmung und (Selbst)einschätzung interkultureller Kompetenz durch mongolische Studierende Fragen zu zielsprachlichen Situationen entwickelt und nach Kommunikationsreaktionen gefragt. Zunächst werden die Selbsteinschätzung und das Unterrichtsziel verglichen, und die Differenz zwischen dem Unterrichtsziel und der Selbsteinschätzung interkultureller Kompetenz wird festgestellt. Abschließend werden Empfehlungen gegeben, in welchen Teilen des Unterrichts (gem. Studio 21) Deutschstudierenden explizit erläutert und bewußt gemacht werden sollte, was für im Zielsprachenland zum Kommunizieren und zur Interaktion notwendige interkulturelle Kompetenzen in bestimmten Einheiten und Übungen dieses Lehrwerks erworben werden können. Darüber hinaus werden weitere Themen und Übungen zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen vorgeschlagen.

# Deutsch mit unterschiedlichen Standardvarietäten in der Praxis

Frau Zamira Mambetova<sup>1</sup>, Frau Symbat Sadykova<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Kirgisische Nationale J.balasagyn Universität*

Landeskunde ist immer interessant mit ihrer Geschichte, Kultur, Geografie, Politik, Wissenschaft, den Leuten und deren Traditionen, Bräuchen u.a. Die deutschsprachlichen Länder wie Deutschland, Österreich und Schweiz haben ihre eigenen landeskundlichen Besonderheiten. Diese Besonderheiten sprechen viele der Deutschlernenden an. 2017 hat ein Teil unseres Teams ein DACHL-Seminar besucht und wir versuchen seitdem in unserem Fremdsprachenunterricht die landeskundlichen Themen zu integrieren und mehr kulturelle Informationen aus den DACH-Ländern den Studierenden weiterzugeben. Vor allem möchten wir die Variante der deutschen Sprache in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz erläutern, z.B. anhand von:

(a) Begrüßungsformeln:

Guten Tag! Hallo!

Moin. Moin!

Tagchen!

Salü!

Habedehre!

Grüss Gott! Servus!

Grüezi! Salü!

(b) Verabschiedung:

Auf Wiedersehen! Tschüss!

Auf Wiederschaun! Servus!

Ade!

Machs gut. Machhs atsche!

Ciao!

Pfiat di!

Tschö!

Uf Wiederluege! Tschau!

(c) Alltagsgegenständen:

das Fahrrad

das Velo

(d) Nahrungsmitteln bzw. Essen

das Brötchen

die Semmel

das Brötli, das Hendl / das Poulet / das Hähnchen / der Broiler

(e) Orten:

die Kneipe

das Beisel

die Beiz.

Diese sprachlichen – und damit verbunden die landeskundlichen Unterschiede – sind im Fremdsprachenunterricht sehr wichtig für Deutschstudierende. Sie können in diesem Bereich im Unterricht über DACHL-Länder kleine Projekte machen und forschen. Wir sind davon überzeugt, dass die Studierenden diese sprachlichen Varietäten nach Ende des Studiums für die künftigen Berufe brauchen, vielleicht fahren sie in die Schweiz oder nach Österreich sowie nach Deutschland um weiter zu lernen oder zu arbeiten.